



Fair :-)) zur Natur

Tipps für
umweltverträgliche
Outdoor-Aktivitäten



**Umwelt
Dachverband**


Naturfreunde
Wir leben Natur



lebensministerium.at

Gefördert aus Mitteln
des Bundesministeriums
für Land- und Forst-
wirtschaft, Umwelt und
Wasserwirtschaft

Impressum

Herausgeber: Naturfreunde Österreich,
Viktoriagasse 6, 1150 Wien,
Tel.: 01/892 35 34-0, Fax: DW: 48,
www.naturfreunde.at

Idee und Konzeption:
Gerald Plattner und Reinhard Dayer

Redaktion: Karin Astelbauer-Unger

Visual Design: Karlheinz Maireder, Wien

Fotos: Ingram Publishing, MEV-Verlag, PhotoDisc

Produktion:
First smile, Wr. Neustadt

Druck:
Ueberreuter, Korneuburg

Wien, Dezember 2006

*Zugunsten der besseren Lesbarkeit wurde in der vorliegen-
den Publikation auf die gleichzeitige Verwendung weib-
licher und männlicher Personenbegriffe verzichtet und
nur die männliche Form angeführt. Gemeint und ange-
sprochen sind natürlich immer beide Geschlechter.*

Fair :-) zur Natur

Tipps für
umweltverträgliche
Outdoor-Aktivitäten

Inhalt

Empfehlungen für alle, die in der Natur unterwegs sind	4
Wandern und Bergsteigen	6
Klettern	8
Paddeln und Raften	10
Mountainbiken	12
Orientierungslauf	14
Skifahren und Snowboarden auf Pisten	16
Skitourengehen im freien Gelände	18
Skitouren auf Pisten	20
Schneeschuhwandern	22
Die Naturfreunde Österreich	24

Zu Gast in der Natur



Für die Natur wird es immer ungemütlicher. Millionen Menschen zieht es das ganze Jahr über ins Freie. Wanderer, Bergsteiger, Kletterer, Mountainbiker, Paddler, Skifahrer etc. bevölkern Österreichs Berge, Gewässer und Täler. Die Mobilität des Einzelnen kennt keine Grenzen mehr, jeder will etwas erleben, oft egal um welchen Preis. Die Folgen des Massentourismus und des Klimawandels sind bekannt, Böden,

Tier- und Pflanzenwelt – vor allem in den empfindlichen Bergregionen – leiden, aber auch Erholungssuchende, welche die Natur in Ruhe genießen wollen.

Die Naturfreunde Österreich appellieren daher an alle, die gerne (sportlich) in der Natur unterwegs sind, gewisse Regeln zur Reduzierung der Umweltbelastung einzuhalten, die in dieser Broschüre nachzulesen sind.

Die Devise heißt naturverträglich aktiv sein, mit offenen Augen und mit Interesse die Natur erleben sowie verantwortungsbewusst Ausflüge planen. Nur so kann erreicht werden, dass die Natur auch in Zukunft allen offen steht und großflächige Betretungsverbote verhindert werden.

Dipl.-Ing. Gerald Plattner
Wald- und Naturschutzexperte,
Umweltreferent der Naturfreunde Österreich

Spaß und Verantwortung



Die Naturfreunde Österreich sind eine der bedeutendsten und mitgliederstärksten Freizeit- und Umweltorganisationen des Landes. Im Mittelpunkt ihrer nun mehr als 100-jährigen Natur- und Umweltschutzarbeit steht der Mensch in seiner nachhaltigen Beziehung zur Natur.

Mit der nun vorliegenden Broschüre „Fair zur Natur“ wollen wir niemandem den Spaß an seinen Outdooraktivitäten verderben.

Ganz im Gegenteil! Rücksicht auf die Natur zu nehmen vertieft unserer Meinung nach das Naturerlebnis und die Freude an der Bewegung in der Natur.

Viele der hier versammelten Empfehlungen für einen sanften Umgang mit der Natur werden die meisten kennen, manche werden sie vielleicht als selbstverständlich erachten. Wichtig wäre, dass sie auch konsequent in die Praxis umgesetzt werden. Sicherlich: Ein Wanderer oder Skifahrer allein richtet kaum einen großen Schaden an, die Masse macht es aus. Daher ist jeder von uns gefordert, seinen Beitrag zum Erhalt und zur Schonung der Umwelt zu leisten. In diesem Sinne wünsche ich uns viele schöne erlebnisreiche Stunden in der Natur!

Reinhard Dayer
Bundesgeschäftsführer der Naturfreunde Österreich



Empfehlungen für alle, die in der Natur unterwegs sind

An- und Abreise

- > Mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren: Die Benutzung von Bus und Bahn ist nicht nur umweltfreundlicher als eine An- und Abreise mit dem eigenen PKW, sondern eröffnet einem die Möglichkeit, dass Ausgangs- und Zielort nicht identisch sein müssen. Auch die Kombination von Bahn und Fahrrad bietet sich an. Wenn man in oder nahe einem Wander- und Klettergebiet wohnt oder Urlaub macht, verwendet man am besten nur das Fahrrad.
- > Fahrgemeinschaften bilden: Ist das Ausflugsziel mit öffentlichen Verkehrsmitteln schlecht erreichbar, sollte man versuchen, Fahrgemeinschaften zu bilden, um die Umweltbelastung zu minimieren.
- > Vernünftig parken: Es sollten nur ausgewiesene Parkplätze benutzt werden. Möchte man auf einem Privatgrundstück parken, muss man beim Besitzer anfragen. Auf keinen Fall auf Wiesen und Feldern parken!

- > Wahl des Ausflugsziels: Die Entfernung des Ziels sollte in einer vernünftigen Relation zur Dauer des Aufenthaltes stehen.

Lärm vermeiden

Auch wenn man in größeren Gruppen unterwegs ist, sollte man sich ohne Lärm zu machen in der Natur bewegen – aus Rücksichtnahme auf Wildtiere und andere Natursuchende.

Abfall mitnehmen

In der Natur sollte man keine Spuren hinterlassen, schon gar nicht in der sensiblen Hochgebirgswelt. Weggeworfener Abfall gefährdet viele Tiere, die sich daran verletzen oder daran ersticken könnten. Auch kompostierbare Speisereste sind wieder mit ins Tal zu nehmen: Unter den im Gebirge herrschenden Bedingungen geht der biologische Abbau viel, viel langsamer voran als in niedrigen Lagen.

Informationen über Schutzgebiete einholen

Vor der Planung eines Ausflugs/einer Bergtour sollte man immer den Schutzgebietstatus (Nationalpark, Biosphärenpark, Naturschutzgebiet) des jeweiligen Ziels in Erfahrung bringen und sich über das richtige Verhalten in diesen Schutzgebieten und die dort geltenden Gebote informieren.

Die Regeln in Schutzgebieten beachten

In Schutzgebieten wie Nationalparks, Biosphärenparks und Naturschutzgebieten gelten spezielle Regeln, die strikt einzuhalten sind.

Jagd- und forstrechtliche Bestimmungen einhalten

Um Konflikte mit anderen Naturnutzern wie Jägern und Forstbetrieben zu vermeiden, sind jagd- und forstrechtliche Bestimmungen zu beachten.

Veranstaltungen bewilligen lassen

Vor Veranstaltungen muss man mit den Bewirtschaftern des ins Auge gefassten Veranstaltungsorts rechtzeitig das Einverständnis herstellen.

Gemeinsam mit den Naturfreunden Österreich

Die Naturfreunde Österreich sind ein kompetenter Freizeitpartner und bieten österreichweit in allen in dieser Broschüre behandelten Bereichen eine breite Palette von Aktivitäten: von Berg-, Mountainbike- und Skitouren über (Schneeschuh-)Wanderungen und Paddelkurse bis hin zu Klettereien in allen Schwierigkeitsgraden. Die Betreuung erfolgt stets durch bestens ausgebildete Naturfreunde-Instruktor:innen, die auch auf die Naturverträglichkeit der jeweiligen Unternehmung größten Wert legen.



:-) Wandern und Bergsteigen

Wandern und Bergsteigen zählen sicher zu den schönsten Möglichkeiten, in der Natur unterwegs zu sein und diese genießen zu können. Da diese Aktivitäten mit keinen Emissionen verbunden sind, gelten sie auch als umweltverträglich. Wandern und Bergsteigen erleben jedoch in den letzten Jahren einen beträchtlichen Boom, und wenn viele Menschen dieser Freizeitbetätigung frönen, kann es schon zu merklichen Umweltbelastungen und Schäden kommen. In den besonders empfindlichen Bergregionen wirkt sich der Massentourismus auf die Pflanzen- und Tierwelt gefährdend aus. Der Alpenraum ist nicht nur ein Freizeitgebiet für gestresste Menschen, sondern in erster Linie Lebensraum einer vielfältigen Tier- und Pflanzenwelt und der einheimischen Bevölkerung, auf die es Rücksicht zu nehmen gilt.

Die Naturfreunde Österreich vertreten die Philosophie, dass nur das persönliche Erleben der Natur die Grundlage für das Bewusstsein ihres Wertes und ihrer Schutzwürdigkeit schafft. Das Natur-

erleben sollte daher im Vordergrund stehen – Wandern und Bergsteigen sind mehr als körperliche Ertüchtigung und Leistungssport. Die Naturfreunde Österreich wollen die Alpen auch in ihrer Funktion als bedeutendes Freizeit- und Erholungsgebiet erhalten. Wanderer und Bergsteiger können dazu einen wichtigen Beitrag leisten.

- > Auf den Wegen bleiben. Nur markierte Wege benutzen, vor allem in Wald- und Mooregebieten sowie auf alpinen Wiesen! Die Humusdecke in den Hochregionen ist sehr dünn und wird vor allem durch die Wurzeln von Pflanzen gehalten. 600 Tritte auf das gleiche Grasbüschel innerhalb eines Jahres lassen seine Wurzeln absterben. Der wertvolle Boden hat keinen Halt mehr und wird Opfer von Wind und Wasser. Jedes Verlassen des Weges kann zu einer erheblichen Störung der Wildtiere führen.

- > Mähwiesen und Nutzfelder dürfen in der Vegetationszeit nicht betreten werden.
- > In Jungwäldern, das sind Wälder mit einer Baumhöhe von unter 3 m, darf man nicht von den Wegen abweichen.
- > Keine Abkürzungen machen: Abkürzungen an Wegkehren und nahe der Falllinie können große Auswirkungen haben. Je nach Bodenart und Hangneigung kann sich aus einer harmlosen Verletzung der Grasnarbe eine Erosionsrinne entwickeln, in der bei Unwettern kleine Wildbäche entstehen. Das Wasser kann den ganzen Wanderweg zerstören, was möglicherweise eine großflächige Bodenzerstörung zur Folge hat.
- > Bergsteiger abseits von Wegen oder außerhalb der üblichen Zeiten unterwegs können unter Wildtieren erhebliche Unruhe verursachen. Vor allem wenn man sich ihnen von oben kommend nähert, reagieren Rehe,

Gams- und Rotwild mit wilder Flucht. Auch Hunde können zur Störung beitragen. Bitte an die Leine nehmen!

- > Keine Pflanzen pflücken!
- > Hüttenversorgungswege nur zu Fuß benutzen und nicht mit dem eigenen Auto bzw. Motorrad oder mit einem Taxi
- > Weidegatter stets wieder schließen! Ein offen gelassenes Gatter kann Weidetiere in ernste Gefahr bringen.
- > Mit einem Hund über eine Kuhweide zu gehen, kann die dort grasenden Tiere sehr beunruhigen. Vorsicht vor allem bei Muttertierhaltung! Kühe reagieren auf einen Hund aggressiv.
- > Kein Feuer im Wald! Bis ein Wald ein richtiger Wald ist, vergehen etwa 200 Jahre. Wird ein Schutzwald Raub der Flammen, kann die Lawinen- und Murengefahr für die Bevölkerung im Tal dramatisch ansteigen.





:-) Klettern



Der Klettersport wurde in den 1980er und 1990er Jahren zunehmend populär, und gerade in Österreich gibt es unzählige Möglichkeiten, diesen Sport auszuüben.

An den Felsstandorten herrschen jedoch extreme ökologische Bedingungen, die je nach Lage des Felsens und Ausrichtung seiner Wände stark variieren können. Die an Felsen wachsenden Pflanzen etwa sind meist hohen Strahlungen, Frost und Wind ungeschützt ausgesetzt, und es stehen ihnen nur wenig Wurzelraum und wenig Wasser zur Verfügung.

In den schroffen Felswänden finden Greifvögel wie die Wanderfalken Nistmöglichkeiten; sie sind kurz vor und während der Brut besonders empfindlich gegenüber Störungen.

Damit der Kletterspaß nicht auf Kosten der Natur geht, sollte man mit der Natur behutsam umgehen und die in

dieser Broschüre gesammelten Tipps (siehe auch S. 4 und 6) beherzigen.

- :) Lärm vermeiden! Abgesehen von der rein optischen Beunruhigung stören Zurufe, Seilkommandos und Karabinerrasseln die im Felsgebiet lebenden Tiere. Im Fels brütende Vogelarten können dadurch sogar so irritiert werden, dass sie ihren Brutplatz aufgeben. Diese Gebiete sind daher zu meiden.
- :) Am besten nur die vorgesehenen Zugänge zu den Felsen nutzen! So kann man Erosionsschäden am Felsfuß minimieren und die dort wachsenden Pflanzen schonen.
- :) Keine bewachsenen Felsköpfe betreten! Sie sind ökologisch besonders wertvoll und damit Tabuzonen.

- :) Keinerlei Pflanzen ausreißen! Schon gar nicht einzelne Bäume oder Sträucher auf Felsvorsprüngen, die Vögel für den Nestbau nutzen.
- :) Auch beim Ablegen der Ausrüstung rücksichtsvoll sein
- :) Ist man im weglosen Gelände unterwegs, sollte man beim Zustieg auf trittempfindliche Feuchtpflanzen, Geröllpflanzen und Einstandsgebiete von Wildtieren achten.
- :) Um Konflikte zu vermeiden, muss man sich vor dem Errichten einer neuen Kletterroute mit dem Grundbesitzer ins Einvernehmen setzen. In Schutzgebieten ist nicht nur auf den Naturschutz zu achten, sondern sogar eine behördliche Genehmigung erforderlich.

- :) Beim Eis- und Mixedklettern im Winter auf für Wildtiere sensible Lebensräume achten! Beim Zu- und Anstieg werden jetzt oft Gebiete des winterlichen Hochgebirges begangen, die zuvor im Winter ohne Menschen waren. Dadurch werden die Wildeinstandsgebiete massiv gestört: vor allem frühmorgens und in der Dämmerung, wenn die Tiere Nahrung aufnehmen (weitere Regeln siehe S. 18 und 22).



:-) Paddeln und Raften

Kaum wo lässt sich die Natur so intensiv erleben wie am Wasser beim Paddeln und Raften. Doch um die letzten natürlichen Flusslandschaften mit ihrer zu schützenden Tier- und Pflanzenwelt zu erhalten, ist auch die Mitwirkung der Wassersportler durch Selbstbeschränkung und Disziplin erforderlich.

Flüsse sind Lebensraum, Transportweg und Trinkwasserquelle in einem. Je nach Gefälle, Bodenbeschaffenheit und Nährstoffgehalt stellen Bäche und Flüsse ganz verschiedenartige Lebensräume für Pflanzen und Tiere dar. Aufgrund von Verschmutzung und Verbauung der Gewässer haben sich jedoch die natürlichen Fischbestände in den letzten hundert Jahren drastisch vermindert, viele Arten sind ausgestorben. Auch durch Sportarten wie Paddeln und Raften können Lebensraumstrukturen und Fischlaich zerstört werden. Besonders

kritisch ist das Befahren von Bächen und Flüssen bei niedrigem Wasserstand.

Weitere unerwünschte Folgen des Bootsports können zerstörte Ufervegetation an Ein- und Ausstiegsstellen und die Beunruhigung verschiedener Tierarten sein. Schon mit ein wenig Rücksichtnahme und umsichtigem Verhalten (siehe auch S. 4) kann man dazu beitragen, dass Freude am Sport und Schutz von Pflanzen und Tieren einander nicht ausschließen.

- :-) Nur bestehende Ein- und Ausstiegsstellen benutzen, Landungen an naturnahen Ufern vermeiden
- :-) Die Rechte anderer – vor allem von Bauern und Anliegern – achten: nicht mit dem Auto bis zum Ufer fahren, keine Trampelpfade in Futterwiesen treten, keinen Müll liegen lassen bzw. ins Wasser werfen, etc.

- :-) Eigene Fahrer für die Überstellungsfahrzeuge organisieren
- :-) Gesperrte Gebiete wie Schilfbänke an Seen, Naturinseln in der Donau, Nationalparkgebiete und Fischereischongebiete sind für Paddler und andere Wassersportler tabu.
- :-) Auf die Befahrung durch zahlreiche Sportler bereits übernutzter Gewässer verzichten; am besten Flüsse wählen, die durch öffentliche Durchgänge zu erreichen sind und/oder uferfreundliche Möglichkeiten zum Ein- und Aussteigen (z. B. Landestege) bieten
- :-) Keine Flussbefahrungen im Winter, da in dieser Jahreszeit schützenswerte Fischarten wie Forellen, Saiblinge und Äschen laichen

- :-) Leise sein, damit man Tiere nicht unnötig beunruhigt; keine Massensowie Unterhaltungsfahrten mit Lärm, Musik und Alkoholkonsum unternehmen
- :-) Rücksicht auf andere Erholungssuchende nehmen; um Fischer einen möglichst großen Bogen machen
- :-) Auf einen ausreichenden Wasserstand achten, um Schäden des Gewässergrundes zu vermeiden
- :-) Möglichst in der Mitte des Wassers paddeln, damit man die Ufervegetation und die am Ufer lebenden Tiere am wenigsten stört
- :-) Nach Möglichkeit Toilettenanlagen benutzen
- :-) Zelten und Lagerfeuer machen nur auf Campingplätzen



:-) Mountainbiken

Mountainbiken ist eine der beliebtesten Sportarten, und in den letzten Jahren ist in ganz Österreich ein großes Wegenetz entstanden. Die meisten Bergfreunde haben beides: Wanderschuhe *und* ein Mountainbike. Die Naturfreunde Österreich stehen dem Mountainbiken als naturnahe und fitnessfördernde Freizeitbetätigung sehr positiv gegenüber. Damit die Natur nicht im wahrensten Sinne des Wortes unter die Räder kommt sowie Konflikte mit anderen Wegbenutzern und Grundbesitzern vermieden werden, gelten für Berggradler dieselben Regeln wie für Bergsteiger (siehe S. 4 und 6) sowie folgende Verhaltensrichtlinien:

- :-) Auf den Wegen bleiben und kein Radfahren im weglosen Gelände! Vor allem in Höhenlagen dauert die Regeneration der Pflanzendecke länger als im Tal; durch Witterungseinflüsse entstehen irreparable Erosionsschäden.
- :-) Nur auf mindestens 1,5 m breiten Wegen fahren: Auf schmälere Wegen gefährdet sich der Mountainbiker selbst (kein Sturzraum) und andere Wegbenutzer, etwa Bergsteiger. Wanderwege und Steige sind daher fürs Mountainbiken ungeeignet.

- :-) Stark begangene Wege – vor allem am Wochenende – meiden
- :-) Fahrverbote einhalten
- :-) Regionale Einschränkungen und Gebote beachten
- :-) Auf Sicht fahren: Nur so schnell fahren, dass genügend Zeit und Raum zum Bremsen bleibt – hinter der nächsten Kurve kann eine Wandergruppe stehen, ein Holztransporter warten oder ein umgestürzter Baum liegen.

- :-) Rücksicht auf andere Erholungssuchende und Tiere nehmen: rechtzeitig die Fahrradklingel betätigen, damit Wanderer und Tiere nicht erschreckt werden; bei engen und unübersichtlichen Stellen sowie bei größeren Gruppen von Bergsteigern absteigen und das Rad schieben
- :-) Kein Seilbahntransport: nur dort mit dem Rad abwärts fahren, wo man auch selbst hinaufgestrampt ist





:-) Orientierungslauf

Orientierungsläufer suchen die Einsamkeit und Ruhe der Wälder, die anspruchsvolle Auseinandersetzung von Körper und Geist mit der Landschaft, den Wettbewerb sowie psychische Spannung und Entspannung. Beim Orientierungslauf handelt es sich zwar um keinen Massensport, aber auch in diesem Bereich heißt es, sich umweltschonend zu verhalten (siehe auch S. 4).

- > So oft wie möglich Waldwege benutzen und im Hochwald, dem „Gästezimmer“ des Waldes, unterwegs sein
- > Wertvolle Biotope wie Tümpel, Sümpfe, Moore, Dickichte, Trockenrasen und Hecken meiden
- > Wildfutterstellen, Ameisenhaufen und Ruhezonen für das Wild bei der Festlegung der Laufroute berücksichtigen; Wildrückzugsgebiete meiden; Wildruhezonen – wenn erforderlich – auf der Laufkarte ausweisen

- > Keine Orientierungsläufe in sensiblen Perioden wie der Setzzeit
- > Im Winter keine Aktivitäten im Wald, für Skiorientierungsläufe nur bestehende Loipennetze benutzen
- > Aufforstungen, eingezäunte Gebiete, Feuchtböden sowie fruchttragende Felder und Wiesen nicht betreten (auch keine Abkürzungen!), frei liegende Wurzeln nicht verletzen

- > Vor einem Wettkampf: wegen der Waldbenutzung zeitgerecht mit den Grundbesitzern und Jagdpächtern alles absprechen, genügend Parkplätze organisieren (eventuell Parkplätze auf Privatbesitz aushandeln), für die Läufer Umkleieräume und Toilettenanlagen herrichten. Möchte man als Platz für das Wettkampfbüro ein abgemerktes Feld oder eine gemähte Wiese verwenden, die Erlaubnis des Grundbesitzers einholen.
- > Nach einem Wettkampf: alles wegräumen und die Sportstätte geordnet verlassen



:-) Skifahren und Snowboarden auf Pisten

Die Erschließung und Erhaltung eines Skigebietes belastet die Pflanzen- und Tierwelt schon vor der eigentlichen Sportausübung: Der Flächenverbrauch für Infrastrukturen wie Lifte, Parkplätze und Restaurants ist außerordentlich hoch – rund 90 m² pro Gast!

Die Pistenplanung verdichtet den Untergrund. Je dichter der Boden ist, umso weniger Wasser kann er aufnehmen, sodass es bei heftigem Regen oder der Schneeschmelze zu Erosion kommt.

Schneekanonen sind aus dem Pistenalltag kaum mehr wegzudenken. Sie verbrauchen viel Energie und Wasser. Durch die künstliche Beschneieung ist die schneefreie Zeit der Standorte verkürzt, die Pflanzen haben daher weniger Zeit für Wachstum und Entwicklung. Unter diesen Bedingungen verringert sich die Zahl der Pflanzen- und damit auch die Zahl der dort lebenden Tierarten. Kunstschnee mit entsprechenden

Zusätzen kann außerdem zur Düngung der Flächen beitragen, wodurch viele Pflanzenarten, die auf den ursprünglich nährstoffarmen Flächen gedeihen, verschwinden.

Umweltbewusste Skifahrer können diesen Entwicklungen aktiv gegensteuern.

- :-) Für den Skiurlaub umweltfreundliche Orte wählen, die auch über einen gut funktionierenden Liftzubringerdienst verfügen
- :-) Skifahren und Snowboarden am besten in Gebieten und Jahreszeiten, in denen nicht künstlich beschneit werden muss
- :-) Nicht abseits der markierten und freigegebenen Pisten fahren, vor allem nicht in Waldgebieten, was auch das Forstgesetz so bestimmt
- :-) Nur bei ausreichend hoher Schneelage fahren, damit die Vegetation nicht geschädigt wird
- :-) Auch auf Gletschern nur bei ausreichender Naturschneelage Skifahren (für die Pistenpräparierung wird z. B. Gletschereis aufgerissen und zerkleinert)
- :-) Gletscherskigebiete meiden, deren Infrastruktur zu einer Verschmutzung des Grundwassers durch schädliche Substanzen beiträgt
- :-) Auf den Einsatz motorisierter Hilfsmittel wie Motorschlitzen und Hubschrauber verzichten



:-) Skitourengehen im freien Gelände



Immer mehr Wintersportler fasziniert das Tourengehen im freien Gelände, die Sportart boomt. Umweltbewusste Skitourengerher sorgen dafür, dass sie weder Fauna noch Flora schaden. Für sie gelten dieselben Empfehlungen wie für Schneeschuhwanderer (siehe S. 4 und 22) sowie die im Folgenden angeführten Punkte.

:-) Im Wald und an der Waldgrenze auf den üblichen Schirouten, Forst- und Wanderwegen bleiben: Wildtiere flüchten bei unvorhersehbaren Begegnungen mit Menschen und verbrauchen dabei viel (manchmal zu viel) Energie. Vor allem abfahrende Skifahrer nähern sich schnell von oben und veranlassen Tiere zu wilder Flucht.

- :-) Wildtieren möglichst ausweichen, sie nur aus der Ferne beobachten, Futterstellen umgehen, keinen Fahrten nachgehen
- :-) An der Waldgrenze (= Lebensraum des Birkhuhns): um die Wildtiere nicht zu beunruhigen, nicht parallel zur Waldgrenze gehen, Abstand von Einzelbäumen und Baumgruppen halten
- :-) Schutz- und Schongebiete für Tiere und Pflanzen respektieren, Informationstafeln, Markierungen und Hinweise beachten
- :-) Richtige Zeitplanung: Gipfel, Rücken und Grate vor 10 und nach 16 Uhr meiden; nicht in der Dämmerung unterwegs sein, gerade zu dieser Tageszeit brauchen Wildtiere ihre Ruhe.

- :-) Hunde im Wald nicht frei laufen lassen
- :-) Aufforstungen und Jungwald schonen: Jungwald mit einer Baumhöhe von unter 3 m darf man laut Gesetz nicht befahren, die Kanten der Skier können die Bäume schwer verletzen.
- :-) Laut Forstgesetz ist das Abfahren mit Skiern im Wald im Bereich von Aufstiegshilfen nur auf Pisten oder markierten Skirouten gestattet. Unter „Bereich von Aufstiegshilfen“ ist jener Bereich gemeint, der von der Bergstation der Aufstiegshilfe erreicht werden kann, ohne dass ein Fußmarsch von einer Dauer von mindestens 30 Minuten in Kauf genommen werden muss, jedenfalls ein Bereich von 500 m zu beiden Seiten der Aufstiegshilfe, der Piste

oder der markierten Abfahrt. Das heißt, dass man 500 m links und rechts von Aufstiegshilfen nur auf Pisten und markierten Skirouten fahren darf, gibt es in diesem Bereich keine Pisten oder markierte Skirouten, ist das Fahren verboten.

- :-) Die Absperrungen des Pisten dienstes befolgen
- :-) Im Frühling frisch ausgeaperte Grasflächen schonen



:-) Skitouren auf Pisten



In den letzten Jahren ist das Skitourengehen auf Pisten immer beliebter geworden, was auch Belastungen der Umwelt zur Folge hat. Denn viele Tourengeher nutzen Pistengebiete zum Trainieren, meist nach der Arbeit, also nach Betriebsschluss von Seilbahnen und Liften. In dieser für Wildtiere sehr sensiblen Tageszeit können Tourengeher für große Unruhe sorgen (siehe auch S. 18 und 22). Sie sollten sich daher auch an folgende Richtlinien halten:

- :-) **Rücksicht auf Wildtiere nehmen:** Gerade in der Dämmerung und in der Dunkelheit können Tiere sehr gestört werden.
- :-) **Keine Hunde mitnehmen**

- :-) Nur bei genügend Schnee unterwegs sein, um Schäden an der Pflanzen- und Bodendecke zu vermeiden
- :-) Warnhinweise sowie lokale Regelungen beachten

- :-) Sperren von Pisten oder Pistentteilen Folge leisten
- :-) Nur am Pistenrand und hintereinander aufsteigen



:-) Schneeschuhwandern

Schneeschuhwandern und -bergsteigen erfreuen sich immer größerer Beliebtheit. Damit die Natur nicht allzu gestört wird, ist es wichtig, folgende Regeln einzuhalten:

:-) Sensible Winterlebensräume für Wildtiere meiden: Bis dato relativ ruhige Rückzugsbereiche werden durch die Zunahme von Schneeschuhwanderern und -bergsteigern empfindlich gestört.

:-) Auf Wanderungen in der Dämmerung und/oder im Dunkeln („Mondscheinwanderungen“) verzichten, da die Wildtiere dadurch gravierend beunruhigt werden; so werden sie etwa während der Dämmerung von ihren Futterplätzen bzw. Einständen vertrieben.

:-) Hunde an die Leine: Auf eine Tour mitgenommene Hunde lassen Wildtiere wie Gämssen und Rehe wesentlich früher fliehen und sich auch wesentlich weiter weg vom Ausgangspunkt entfernen. Unangeleinte Hunde können die Fluchtstrecke sogar verzehnfachen! Das kann für Wildtiere wie Gämssen lebensbedrohlich sein (siehe auch S. 18).



Naturfreunde – verbinden Mensch und Natur

Die Naturfreunde Österreich sind eine der traditionsreichsten Natur- und Freizeitorganisationen. Unser Slogan „Wir leben Natur“ ist für uns täglicher Auftrag, Mensch und Natur im Mittelpunkt unserer Arbeit zu sehen. Wir schauen nicht nur darauf, dass Sie sich Ihre Freizeit leisten können, wir begleiten Sie auch persönlich mit viel Erfahrung und Sicherheit zu Ihren alpinen und sportlichen Zielen. Wir nützen die Natur, wir sind aber auch eine starke Stimme, wenn es um ihren Schutz geht. Schon seit ihrer Gründung vor mehr als 100 Jahren setzen sich die Naturfreunde konsequent für die Bewahrung bzw. nachhaltige Nutzung der Natur(schätze) ein.

Als kompetenter Freizeitpartner bieten die Naturfreunde aber auch abwechslungsreiche, gesunde und umweltbewusste Freizeitgestaltung sowie Ausbildungsmöglichkeiten in vielen Sportarten wie Wandern, Bergsteigen, Klettern, Sportklettern, Mountainbiken, Paddeln, Rafting, Skifahren, Snowboarden, Tourengehen und Orientierungslauf sowie im Wellnessbereich (Yoga, Qigong). Auch Trendsportarten wie Nordic Walking und Backcountry werden bei den Naturfreunden von bestens geschulten und staatlich geprüften Instruktor:innen vermittelt.

Es lohnt sich, Naturfreunde-Mitglied zu sein und eine Menge lukrativer und interessanter Vorteile zu genießen!



Die große Natur- und Freizeitorganisation
Viktoriagasse 6, 1150 Wien,
Tel.: 01/892 35 34-0,
E-Mail: info@naturfreunde.at,
www.naturfreunde.at



Mehr Sicherheit

mit unserer weltweiten Freizeit-Unfallversicherung (Bergungs- und Rückholkosten, Invalidität ab 25 %) bzw. Haftpflichtversicherung



Mehr Bahn

mit der ÖBB-VORTEILScard unterwegs zu Sonderpreisen



Mehr Urlaub

mit unseren attraktiven Reiseangeboten im In- und Ausland



Mehr Hüttenleben

mit über 30 % Ermäßigung bei der Übernachtung auf den Schutzhütten aller alpinen Vereine in Österreich



Mehr Abenteuer

mit unseren spannenden Feriencamps und Umweltprojekten für Kinder und Jugendliche



Mehr alpine Kompetenz

mit unseren fundierten Ausbildungen, Kursen und Trainings in unseren Hochgebirgsschulen, Boulder- und Kletterhallen, sowie im Wildwasserzentrum Wildalpen

Das gesamte Angebot der Naturfreunde Österreich finden Sie unter www.naturfreunde.at!